

Kreis-Blatt

für den
Kreis Westerbürg.

Postfachkonto 831
Frankfurt a. M.

Verlagsnummer 28.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raebberger in Westerbürg.

Nr. 49.

Freitag, den 19. Juni 1914.

30. Jahrgang

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Derselben liegt das **illustrierte Familienblatt** und die **landwirtschaftl. Mitteilungen** Nr. 25 bei.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 15. Mai 1914, Kreisbl. Nr. 40, betr. Einsetzung der Gemeindesteuerehebenliste, soweit dies noch nicht geschehen ist, wird hiermit mit Frist von 8 Tagen in Erinnerung gebracht.

Westerbürg, den 17. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses
des Kreises Westerbürg.

Die Herren Bürgermeister von Gerod, Elsfoss, Ettinghausen, Girad, Gudheim, Hergenroth, Herschbach, Kleinholbach, Kuhnhöfen, Meudt, Molsberg, Neunkirchen, Oberroßbach, Oberrod, Sedt, Wallmerod und Zehnhausen b. W. werden an die Erledigung meiner Verfügung vom 30. Mai 1914, Kreisbl. Nr. 44, betr. Angabe der Zahl der vorhandenen Blizableitungen erinnert.

Westerbürg, den 16. Juni 1914.

Der Landrat.

I. 2855. Im Einvernehmen mit den Herren Kreisschulinspektoren sind die Sommerferien für

Werth vom 28. Juni bis 11. Juli,

Niederahr } vom 29. Juni bis 12. Juli,

Oberahr } vom 6. Juli bis 19. Juli

festgesetzt.

Westerbürg, den 17. Juni 1914.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Kreis Westerbürg findet am

Samstag, den 4. Juli,

Montag, den 6. Juli und

Dienstag, den 7. Juli 1914

im Saale des Gastwirts Wilhelm Jung (Oberstadt) statt.

Es haben zu erscheinen:

1) alle Militärpflichtigen, welche beim diesjährigen Ersatzgeschäft im hiesigen Kreise gemustert worden sind, mit Ausnahme:

a. der auf ein Jahr Zurückgestellten,

b. derjenigen, welche sich zur Bestellung in einem anderen Aushebungsbereich dahier abgemeldet haben,

2) alle anwärts gemusterten und nach dem Ersatzgeschäft hierhin überwiesene Militärpflichtigen, soweit sie nicht auf ein Jahr zurückgestellt worden sind,

3) etwaige von den Truppenteilen abgewiesene Einjährig-Freiwillige.

Die Militärpflichtigen, die beim diesjährigen Ersatzgeschäft für dauernd untauglich befunden worden sind, und denen bereits der Ausmusterungsschein zugestellt worden ist, sind von der Bestellung befreit.

Für die im Aushebungstermin gestellungspflichtigen Leute gehen Ihnen in den nächsten Tagen Ladungen von hier aus zu. Sie haben diese sofort an die Geladenen persönlich abzugeben oder durch den Polizeidiener persönlich abgeben zu lassen und über die erfolgte Aushändigung eine nach untenstehendem Muster auszu-

stellende Nachweisung bis zum 25. Juni d. Js. spätestens an mich einzusenden. Bei nicht pünktlicher Einhaltung des Termins werden die Nachweisungen durch besondere Boten abgeholt werden. II. Durch mehrmalige ortsübliche Bekanntmachung wollen Sie den Beteiligten folgende Bestimmungen einschärfen:

a. den Militärpflichtigen.

1) Jeder Geladene hat an dem auf der Vorladung angegebenen Tage um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens zur Stelle zu sein und die Vorladung sowie den Musterungsausweis (Lösungsschein) mitzubringen. Diejenigen, welche ohne genügende Entschuldigung verspätet oder garnicht erscheinen, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Unter Umständen können sie als unsichere Dienstpflichtige sofort eingestellt werden.

2) Den Militärpflichtigen wird zur Pflicht gemacht, am ganzen Körper rein gewaschen, in reiner Wäsche und Schuhen zu erscheinen. Es ist ihnen untersagt, Messer und Waffen mitzubringen und im Musterungsorte und auf dem Gestellungsplatze Stöße zu führen. Gleichzeitig wird ihnen ruhiges Verhalten in den Musterungsräumen zur Pflicht gemacht. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht eine Geldstrafe bis zu 5 Mark, an deren Stelle entsprechende Haftstrafe treten kann, nach sich.

3) Die Lehrer und Schulamtskandidaten, welche zur Aushebung erscheinen, haben die Zeugnisse über ihre Anstellung oder Prüfung mitzubringen.

4) Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß ein Attest des behandelnden Arztes beibringen und dem Bürgermeister zur Beglaubigung der Unterschrift des Arztes und Vorlage bei der Obererzskommission übergeben.

b. den Angehörigen und Reklamanten.

1) Sämtliche Reklamationen, welche von der Ersatzkommission als begründet oder unbegründet begutachtet worden sind und die zur Aushebung beorderten Militärpflichtigen betreffen, werden von der Obererzskommission nochmals geprüft und zwar an dem Tage, an welchem die betreffenden Militärpflichtigen zur Vorstellung gelangen.

2) Reklamationen, die der Ersatzkommission nicht vorgelegen haben, können bei dem Ober-Ersatzgeschäft nur dann zur Verhandlung und Entscheidung kommen, wenn die Reklamationsgründe erst nach dem Ersatzgeschäft entstanden sind. Etwaige Anträge dieser Art sind mir schnelligst einzureichen.

3) Die Angehörigen von Reklamierten, auf deren Arbeits-, Aufsichts- oder Erwerbsunfähigkeit es ankommt oder sich die Reklamation stützt, insbesondere unverheiratete Brüder und Schwestern haben sich im Aushebungstermin einzufinden, um der kgl. Ober-Ersatzkommission vorgestellt und nötigenfalls durch den ihr beigegebenen Militärarzt untersucht zu werden. Sind Angehörige durch Krankheit am Erscheinen verhindert, so muß ein Attest des Kreisarztes durch den Bürgermeister im Termin vorgelegt werden.

III. Die Herren Bürgermeister mache ich mit dafür verantwortlich, daß die Leute rechtzeitig erscheinen. Sie haben die Leute zu überwachen und bis zur Beendigung des Geschäfts im Aushebungsorte zu verweilen, um auf Erfordern Auskunft geben zu können.

Ärztliche Atteste über kranke Militärpflichtige oder deren Angehörige, sowie die Zeugnisse über Militärpflichtige, welche sich in Heilanstalten befinden oder befunden haben, sind von Ihnen im Termine zu überreichen. Sollten Militärpflichtige, die sich in diesem Jahre hier zur Musterung gestellt haben, vor

dem Aushebungsgeschäft in andere Kreise verziehen und sich somit dort zur Aushebung stellen, so ist mir sofort Anzeige zu erstatten.

Westerburg, den 18. Juni 1914.

Der Landrat.

Nachweisung.

über Behandlung der Ladungen zum Aushebungsgeschäft pro 1914.

Nr.	Nr.	Vor- und Zunamen der Militär- pflichtigen	Datum des Em- pfanges der Ladung	Hat zur Aus- hebung zu erscheinen am			Namensunter- schrift der Militärpflichtigen als Bescheinigung über Empfang der Ladung	Es dienen folgende Brüder
				1. Tag	2. Tag	3. Tag		
Abc.	der Vor- stellungs- liste	der al- phabe- tischen Liste						a. Name b. Regiment c. seit wann

Es haben sich keine Brüder zur Aushebung zu stellen:

Sämtlichen vorkehend aufgeführten Militärpflichtigen sind die Ladungen persönlich behandelt worden. Auch ist denselben die Befolgung der Verfügung des Rgl. Landratsamts vom 18. 6. d. Js. unter II Nr. 1 bis 4 bekannt gemacht und sind gleichzeitig für den Fall der Zuwiderhandlung, die daselbst angegebenen Strafen angedroht worden.

Die häufige Unvollständigkeit der Anträge auf Zahlungsanweisung für infolge polizeilicher Anordnung getötete tuberkulöse Tiere geben mir Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß die Anträge folgendes enthalten müssen.

1. Den Bericht des Kreistierarztes über den klinischen Befund des untersuchten Tieres (§ 301 Absatz 2 oder Anhang A zu Abschn. II No. 12 § 300 Absatz 1 I und II und Anhang B zu Abschn. II No. 12 § 302 Absatz 1) II.

2. Den Nachweis der bakteriologischen Feststellung der Tuberkulose in dem Institute in Bonn.

3. Den Nachweis oder die Bescheinigung, daß der Besitzer dem staatlich anerkannten Tuberkulosefektionsverfahren angeschlossen ist (§ 302 V. A. V. G.).

4. Ihre Anordnung zur Tötung des Tieres gemäß der Verfügung vom 1. Juli 1913 Pr. I 19 L 562.

5. Die Abschätzungsverhandlungen nebst der Liquidation der Schächer.

Hat der Kreistierarzt die Schätzung allein vorgenommen, so muß die Erklärung des Besitzers, daß er mit der alleinigen Schätzung durch den Kreistierarzt einverstanden ist, beigelegt werden.

6. Den gemäß § 7 der Ausführungsbestimmungen vom 12. April 1912 zum Ausführungsgebot vom 25. Juli 1911 vorgeschriebenen Zerlegungsbefund eines beamteten Tierarztes.

Der Antrag zur Auszahlung der Entschädigung ist gemäß § 20 Absatz 4 a. a. O. zunächst mir vorzulegen. Unter nochmaligem Hinweis auf die allgemeine Verfügung vom 3. März d. Js. Pr. I. 19. L. 224 ersuche ich die nachgeordneten Behörden auf die Beachtung vorkommender Verfügung ausdrücklich hinzuweisen.

Bei Verstößen gegen sie würde ich mich veranlaßt sehen, den Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Kreistierärzte haben Abschrift erhalten.

Wiesbaden, den 4. Juni 1914.

Der Regierungspräsident. J. B.: Gishdi.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises weise ich auf genaueste Beachtung vorkommender Verfügung hin. Gleichzeitig bringe ich meine Verfügungen vom 30. 7. 1913 I 5318 (Kreisbl. No. 61 1913), vom 3. 12. 1913 (Kreisbl. No. 98 1913), vom 28. 2. 1914 (Kreisblatt No. 21 1914) und vom 13. 3. 1914 I 1171 (Kreisblatt No. 22 1914) in Erinnerung.

Westerburg, den 15. Juni 1914.

I. 3038

Der Landrat.

Bekanntmachung

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufschlagschlaggewerbes für das III. Vierteljahr 1914 findet am 9. Juli statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße No. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und beabsichtigen Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. Die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 25. Mai 1914.

Der Regierungspräsident. J. B.: Gishdi.

Auf dem Übungsfelde des roten Kreuzes

von Geheimrat Professor Dr. Borchard-Posen.

Ein regnerischer, stürmischer Novembertag hatte sich seinem Ende geneigt. Das Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne in O., einem größeren Eisenbahnknotenpunkt, hat es sich nach dem Abendbrot bequem gemacht, um auszuruhen von des Tages Last und mit seinen Angehörigen zu plaudern. Schill klinkt auf einmal die Alarmglocke, ein Zeichen, daß im Bereich des in O. stationierten Hilfszuges ein größeres Eisenbahnunglück passiert ist. In 20 Minuten fährt der Hilfszug ab. Da heißt es eilen, die Pflicht ruft. Schnell zum Bahnhof, wo schon einige Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne eingetroffen sind, und gerade die Lokomotive den Hilfszug heranbringt. Im Depot der Kolonne sind am Bahnhof die Uniformen, Tragen, Lagerungsvorrichtungen für die Güterwagen, Verbandtaschen u. s. w. aufbewahrt; der Schlüssel wird vom Bahnbefehlshaber in Empfang genommen, und in aller Geschwindigkeit heißt es umkleiden, die notwendigen Gerätschaften verladen und nichts vergessen. Noch drei Minuten sind es bis zum Abgang des Zuges. 24 Mann der Kolonne stehen bereit, der Kolonnenführer teilt die einzelnen Trägerrollen ein, gibt dann den Befehl zum Einsteigen. Nach und nach sichert es durch, daß es sich nur um einen blinden Alarm handelt. Glücklicherweise! Aber dem Eifer der Sanitätsmannschaften tut es keinen Abbruch. Acht Mann steigen in den mit Kugellaternen erleuchteten Güterwagen, um während der Fahrt bis zu der ca. 16 Kilometer entfernten Unfallstelle die Lagerungsvorrichtungen, die auf die einfachste Weise eingerichtet sind, anzubringen. Der leitende Eisenbahnbeamte, der Eisenbahnarzt, der Kolonnenführer, die übrigen Mitglieder der Kolonne steigen in den mitgehenden Personenwagen und den Arztwagen. Hinaus in die dunkle, regnerische, stürmische Nacht geht die Fahrt. Plötzlich ein Knall, dem bald ein zweiter, dann ein dritter folgt. Die auf die Schienen gelegten Knallpatronen sind explodiert, zum Zeichen, daß sich der Zug dicht an der Unfallstelle befindet. Jetzt wird ein rotes Licht sichtbar. Der Zug hält, der Eisenbahnbeamte und der Arzt steigen aus. Von dem Bahnmeister wird ihnen die Meldung gemacht, daß ein Personenzug entgleist ist, und daß unter den Trümmern etwa 6 bis 10 Verwundete liegen. Das Terrain ist schwierig; der Bahndamm ca 6 Meter hoch, eingleisig; neben den Schienen nur ein schmaler Weg. Unten neben dem Damm ein Wassergraben und dahinter unbebautes Land. Ein Übungsgelände wie geschaffen. Nach genauer Orientierung erfolgt das Kommando für die Sanitätskolonne und das Eisenbahnpersonal, das das Aufräumen der Strecke zu besorgen hat, zum Aussteigen. Aus dem Güterwagen werden Acetylenlampen, Fackeln herbeigeschafft, jedes zweite Kolonnenmitglied ist mit einer Schaffner- oder Radfahrerlaterne versehen. Eigentümlich diese Beleuchtung in der finsternen Nacht; in das Heulen des Windes mischt sich das Puffen der Lokomotive. Doch keine Zeit zu Betrachtungen und zum Träumen. In einer Stunde muß das Geleise frei sein für den nächsten Zug. Vier Tragen, von Fackelträgern der Eisenbahner begleitet, gehen hintereinander am Geleise entlang; wenn die ersten Hinterräder im Wege finden, sind die folgenden gewarnt. Acht Mann tragen unter Leitung des Arztes die Rettungskästen, das Verbandszelt heraus, um es in 20 Minuten auf dem benachbarten Felde aufzuschlagen und einzurichten. Leicht ist es nicht die hohe Böschung herunter und über den Graben. Aber wie oft ist das geübt! In der Stille der Nacht geht es ebenso wie bei hellem Sonnenschein auf dem Übungsplatze.

Schon kommen die ersten beladenen Tragen heran; ein schwerer Oberschenkelbruch, eine schwere Verbrennung, die unbedingt einer baldigen Aufnahme in ein Krankenhaus bedürfen. Wohin? Nach B., lautet die neben dem Alarmierungsplan in O. hängende Bestimmung. Ist Platz? Telephonisch anfragen! Auch dafür ist von der Eisenbahn gesorgt durch Anbringen eines Apparates an der Telegraphenleitung. Die nächsten Verwundungen sind weniger schwer; aber die Verbände müssen nachgehen, die Schienen fester gelegt werden. Das alles war auf freiem Felde nicht möglich. Im Zelte ist es hell und geschützt. Vom Verbandplatze geht es die steile Böschung hinan. Die kräftigen Arme und Beine der Sanitätsleute überwinden auch dieses Hindernis, und sicher wird der Verletzte in dem zum Transport eingerichteten Güterwagen untergebracht. So geht es in rastloser Tätigkeit, nur ab und an hört man ein Kommando, sonst herrscht überall Ruhe. Jeder muß genau aufpassen, auf den Weg achten, den Vorschriften des Eisenbahnbeamten folgen. Schon sind 8 Verwundete versorgt; noch einmal wird alles abgesucht und noch ein Verletzter mit gebrochenem Ober- und Unterschenkel entdeckt, den aber seine Verletzung nicht gehindert hatte, Schuß vor dem Regen in einer Biegung des Eisenbahndammes zu suchen. Jetzt meldet der Kolonnenführer dem Eisenbahnbeamten, daß alles besorgt ist; das Zelt wird abgebrochen, Verbandkästen eingepackt, das Kommando „Einsteigen“ ertönt. In 50 Minuten ist die Übung beendet, alles hat geklappt. Durchnäßt, frierend sitzen die Sanitätsmannschaften in ihrem Coupe, aber froh und stolz, daß sie in ernster Arbeit ihre Kräfte erprobt und gezeigt haben: „Das Vertrauen, das man in uns setzt, haben wir verdient.“ Sie wissen, daß es eine große Aufgabe war, ergänzend in den Eisenbahnrettungsdienst einzutreten, daß dies aber zugleich eine Vorbereitung für den Kriegsfall,

ein Erproben in Friedenszeiten ist, wie nichts zuvor. Deshalb haben sie es gern übernommen, und deshalb frent sie auch die Arbeit am heutigen Abend. War doch ihr alter, treuester Kamerad, ihr Kolonnenarzt, bei ihnen, und hat er doch mit den Worten der Anerkennung nicht gespart.

Wo der Verkehr ständig sich steigert, Zug hinter Zug die Strecke befährt, da können trotz aller Vorsichtsmassregeln doch Ernstfälle, die das Eingreifen der Sanitätskolonnen erfordern, eintreten. Wer einmal an einem solchen Orte des Schreckens tätig gewesen ist, wird die Bilder nicht vergessen; neben den Leichen zweier kaum dem Knabenalter Entwichenen eng eingepreßt ein Schwerverletzter mit Beckenbruch; unter dem Kohlenkasten der Lokomotive der Heizer, dem die glühenden Kohlen das Fleisch der Wade bis auf die Knochen durchgebrannt hatten. Die Ärzte können nicht alles schaffen; die Eisenbahnbeamten sind mit dem Aufräumen der Trümmer, dem Befreien der Verwundeten aus dem eingeseilten Wagen genug beschäftigt, von ihrer Arbeit so beschmutzt und bestaubt, daß sie zum Dienst an den Verletzten nicht geeignet sind. Hier sollen jetzt die Sanitätskolonnen eingreifen, und hier werden sie, die schon so viel Gutes in der ersten Hilfeleistung geschaffen haben, weiter segensreich wirken. Die Friedensarbeit der Sanitätskolonnen, die helfende, pflegende Tätigkeit der Vaterländischen Frauenvereine, die gemeinnützigen Bestrebungen, die sich sonst unter dem Roten Kreuz einen, können jedem einzelnen zugute kommen. Unentgeltlich, unaufgefordert, aus dem Gedanken werktätiger Nächstenliebe heraus wird die Arbeit geleistet. Darum sollte auch die Allgemeinheit mehr wie bisher die Arbeit des Roten Kreuzes durch die Tat unterstützen.

Limburg, 17. Juni. Amtlicher Fruchtmarktbericht. (Durchschnittspreis pro Malter). Roter Weizen (nassauischer) M. 17.20, fremder Weizen M. 16.70, Korn 13.10, Futtergerste 0.00, Braugerste 00.00, Hafer 9.00 M.

Öffentlicher Wetterdienst.

Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, den 20. Juni 1914.

Heiter, nur vereinzelt leichter Regen oder Gewitter, etwas wärmer.

Literarisches.

Eine spottbillige Schweizerreise für 8-10 Tage ist sicher für jedermann, der haushalten muß, etwas Schönes und Begehrtes. Wer für eine solche Reise Lust und Neigung hat, der verfehle ja nicht, die neueste Nummer des über die ganze Erde verbreiteten Familien- und Modeblattes „**Mode und Haus**“, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, zur Hand zu nehmen, worin ein solcher Artikel, mit Illustrationen reich geschmückt, zu lesen ist, wobei die Route sowie die Kosten ausführlich behandelt werden. Uebrigens ist auch diese Nummer wieder herrlich ausgestattet! Neben der Belletristik ein reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt“, spannende Romane und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergetragenen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Normalstücke unterm Selbstkostenpreis. „**Mode und Haus**“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 M., wofür 6 Nummern geliefert werden. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern erhältlich bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Brautshau, welches Mädchenherz klopft nicht höher bei dem Gedanken an dieses Wort! Was sich aber bei einer derartigen Brautshau für Intermezzi ereignen können, das lernen wir in der reizenden Humoreske kennen, die die neueste Nummer der über die ganze Erde verbreiteten Moden- und Familienzeitschrift „**Da bin ich**“, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57, ihren Lesern darbietet. Dieses Blatt bietet doch ganz Enormes an Unterhaltung und Belehrung! Neben der wundervollen Belletristik ein reicher Modeteil, ein spannender Roman, eine Handarbeitenbeilage, Hauswirtschaftliches und die aktuelle Beilage „**Bovon man spricht**“. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden und mustergetragenen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag äußerst billige Normalstücke. „**Da bin ich**“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Nummer nur 20 Pfg. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Wer eine Schweizerreise vor hat und dabei natürlich auch der Rigi, der Königin der Schweizer Berge, einen Besuch abstatten will, tut gut, sich vorher das nötige Informationsmaterial zu besorgen, da vielen Besuchern die größten Schönheiten und Ueberraschungen auf der Fahrt aus Unkenntnis entgehen. Solches ist: Eine **Uebersichts- (Relief-) Karte der Mittelschweiz** vom Rhein bis zu den Alpen mit **Fahrplan der elektrischen Arth-Rigi-Bahn** und Angabe der Ankunfts- und Abfahrtszeiten aller in Goldau eintreffenden Züge; ferner eine **gute Karte vom Rigi-Gebirge** und seiner Umgebung, auf der auch die Fußwege und Spaziergänge, sowie die Höhendifferenzen angegeben sind. Eine **illustrierte Beschreibung der Rigi-fahrt** in deutscher, französischer und englischer Sprache (vereint) ist auch nicht zu verachten, ebenso wenig ein **Panorama von Rigi-Kulm** (photographische Aufnahme). Eine **Angabe der Fahrpreise** von Zürich, Luzern, Brunnen und Goldau nach Rigi-Kulm und zurück, sowie nach und von den einzelnen Stationen der Arth-Rigi-Bahn, desgleichen ein **Preis über Preisermäßigungen für Schul-, Vereins- und Gesellschaftsreisen** wird besonders dann willkommen sein, wenn mehrere Familien gemeinsam die Rigi besuchen. Alle dieses Material erhält man auf Verlangen gratis und franko von der **Direktion der Arth-Rigi-Bahn in Goldau (Schweiz)**.

Westerburger Zwieback

Reis frisch bei **Wilhelm Seefah Ww., Bäckerei & Conditorei.**

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 16 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 — Gesetz-Sammlung Seite 1529 — wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für die Gemeinde **Wallmerod** nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf 11 Uhr festgesetzt.

Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Uebertretungen werden auf Grund des § 365 des Strafgesetzbuches bestraft.

§ 3.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt für den Kreis Westerbürg in Kraft.

Wallmerod, den 14. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Göbel.

5776



Dentist Vigano

Limburg
Bahnhofstr. 8 Eing. Neumarkt.

Schmerzloses Zahnziehen

in den meisten Fällen anwendbar.

Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln
Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.

Goldkronen 20 Kar. Gold 15.— und 20.— Mk.

Kronen- u. Brückenarbeiten in feinsten Ausführung.

Plomben billig und gut.

Beamte und Lehrervereine Preisermässigung.

Sprechstunden v. 8 h. 12, 2 h. 6 Uhr. Sonntags v. 8 bis 4 Uhr



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart

arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1—2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Schepeler's
Kaffee, Tee und Kakao
sind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit. 5443
Alleinverkauf für Westerbürg
bei **Hans Bauer,**
Kolonialwarenhandlung.

Makulatur

zu haben in der
Kreisblattdruckerei

Nachlässig

behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während
Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch
regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens ein-
mal in der Woche — mit dem bekannten
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und
kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haar-
ausfall wird verhütet. Seidenartiger Glanz
und üppige Fülle Ihres Haares werden Sie
erfreuen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur
Kräftigung des Haarwuchses, auch
zur Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandeln Sie
regelmäßig Kopfhaut und Haare
mit „**Peruyd-Emulsion**“.
Flasche M. 1.50. Probeflasche
60 Pfennig.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Persil

Der grosse Erfolg!

Das selbsttätige Waschmittel



Trotz

der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig

bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:

Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda.

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig, Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch des allbeliebtesten Wasch- und Reinigungsmittels:

Henkel's Bleich-Soda.

Eine schön gelegene
Vier-Zimmer-Wohnung
mit Garten sofort zu vermieten.
Auskunft gibt d. Expedition
ds. Bl. 5728

Suche veräuß. Bäckerei oder
dazu pass. Haus, auch Mühle hier
oder Umgegend Off. W. Groß,
postlagernd Weilburg a. L.

Dienstmädchen

für Haus- und leichte Feldarbeiten
per sofort gesucht.

Offerten unter 5775 an die
Expedition.

Junges braves evangelisches

Mädchen

per sofort wegen Krankheit des
lehten gesucht. Dasselbe kann
auch im Geschäft (Colonialw.)
etwas helfen. 5758

G. May, Dirz.

Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. No. 8. Amt Altenkirchen

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-,

Sesam-, Erdnuß- u. Rübkuchen,

feine Roggen- u. Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

hafer, Gerste, Mais,

Koch- und Viehsalz,

Häcksel, Torf, Melasse, Kar-

toffellocken, Fiddichower

Zuckerflocken eeetra.

Spratt's Geflügel- und Küken-

futter sowie Hundekuchen.

Ferner:

Thomaschlackenmehl, Kali-

salz, Kainit, Knochenmehl,

Ammoniak, Peru-Guano-Füll-

hornmarke eeetra.

Deutsche Luftfahrer-Lose

3 Mk. (Porto u. Listen 50 Pfg.)

gültig für drei Ziehungen.

1. Ziehung am 14. u. 15. Juli.

Hauptg. 60000, 40000

i. W. v. 30000 25000 Mk.

Sankt Georg Lose

à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mk.

Ziehung bereits 2. Juli.

Briesener Pferde-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung bestimmt 11. Juli.

Hagener Jubiläums-Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung am 7. Juli.

2681 Gewinne i. Ges.-W. von

34000 Mk.

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Schwemmsteinfabrik, älteste

lief. bil. Ia. Steine, Bimssand u. Cement-

dielen. Phil. Gies, Neuwied.

Die
reichhaltigste,
interessanteste und
gediegenste

**Zeitschrift für jeden
Kleintier-Züchter**

ist und bleibt die
vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO.16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden
Sie alles Wissenswerte über
Geflügel, Hunde, Zimmer-
vögel, Kaninchen, Ziegen,
Schafe, Bienen, Aquarien
usw. usw.

Abonnementspreis:
für Selbstabholer nur 78 Pf.,
frei Haus nur 90 Pf.

Zugkräftigstes Insertionsorgan.
Zeilenpreis nur 20 Pf.,
bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Verlangen Sie Probenummer, Sie
erhalten dieselbe grat. u. franko.

Arbeitsbücher

sind vorrätig in der
Kreisblattdruckerei.

Gelegenheitskauf.

40—50 Herde

5726

werden wegen Brandschadens billig ab-
gegeben.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Altrenommierte, leistungsfähige Wein- und Spirituosen-Groß-
handlung sucht für den dortigen Bezirk gegen hohe Provision

tüchtigen Vertreter.

Offerten unter A. K. 100 an die Exp. erbeten.

5766

Rheinische Papierfabrik

sucht

tüchtige Arbeiter,

verheiratete bevorzugt, gegen hohen Lohn bei Vergütung der Reise
und Umzugskosten. Angebote unter 5762 an die Exp. d. Bl.

Beilage zu No. 49 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbург.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Mecklenburg-Strelitz, 7. Juni. Gestern fand die Beisetzung des verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich statt, der auch der Kaiser beistand.

32. Geburtstag des jungen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Großherzog Adolf Friedrich IV. von Mecklenburg-Strelitz vollendet heute sein 32. Lebensjahr. Der Großherzog, der bisher als Rittmeister a la suite der Armee stand, ist anlässlich der Uebnahme der Regierung zum Obersten befördert worden.

Berlin, 15. Juni. An den diesjährigen deutschen Kaisermanövern nehmen nach den bisher vorliegenden Hofanfragen außer dem Kaiser drei Könige, acht Thronfolger, darunter drei ausländische Höfe und 16 Vertreter ausländischer Militärstaaten teil.

Berlin, 15. Juni. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft fanden bei mehreren Bezirksleitern der Ortverbände der freien Gewerkschaften in Preußen Hausdurchsuchungen statt. In fast allen Fällen wurden eine Menge Briefe und Bücher beschlagnahmt.

Berlin, 15. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Kardinal-Erzbischof v. Hartmann besuchte gestern nachmittag den Reichkanzler v. Bethmann-Hollweg. Wie aus anderer Quelle verlautet, hat der Herr Kardinal in Berlin auch dem Minister des Inneren und dem Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer Besuche gemacht. Frhr. v. Schorlemer ist bekanntlich ein Verwandter des Herrn Kardinals.

Die Besoldungsnovelle angenommen. In zweistündiger Sitzung arbeitete gestern das Herrenhaus die Reste seiner Tagesordnung auf, ohne daß sich zu irgend einem Punkte eine längere Aussprache entspann. Nur die preussische Besoldungsnovelle rief noch einmal — außer dem Berichterstatter — den Finanzminister und einen Redner des Hauses auf den Plan, ehe sie ihn in der Fassung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses das zustimmende Votum der ersten Kammer erhielt. — Der Minister des Inneren verlas sodann die Verordnungen, die die Vertagung beider Häuser des Landtags ausspricht.

Passau, 18. Juni. Aus Anlaß des gestrigen Besuchs des kaiserlichen Königs paares in Passau wurde am Abend an beiden Ufern der Donau ein großes Feuerwerk veranstaltet. Dabei traf ein Holzsplinter einer Rakete die Königin an der rechten Kopfseite und brachte ihr eine kleine Kopfverletzung bei. Gleichwohl fuhr die Königin mit dem König unter den begeisterten Hochrufen der Menge ins bischöfliche Palais zurück.

Ausland.

Petersburg, 17. Juni. Der Kriegsminister hat Maßnahmen gegen den Alkoholgenuß in der Armee veröffentlicht.

Petersburg, 18. Juni. Ein folgenschwerer Anschlag gegen den Zaren ist auf der Eisenbahnstrecke Rischinew und Petersburg verübt worden. Der Zar und seine Begleiter sind offenbar nur durch einen Zufall dem Tode entgangen. Ein dem Hofzuge folgender Zug ist jedoch von schwerem Unheil ereilt worden. Die Zarenfamilie und das Gefolge hatten Rischinew, wo der Zar bekanntlich von der Rückkehr von Rumänien zur Einweihung des Denkmals Alexander I. Station gemacht hatte, in zwei Sonderzügen verlassen. Kurz nachdem die beiden Züge auf dem Wege nach Petersburg die Station Kasabin verlassen hatten, wurde von dort ein gewöhnlicher Postzug abgelassen. Unweit der Station Tschudnow erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Lokomotive wurde umgeworfen, mehrere Waggons entgleisten, eine Anzahl Passagiere wurden schwer verletzt. Das Ergebnis der Untersuchung wird streng geheim gehalten, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um einen Anschlag auf den Zarenzug handelt, der nur durch die verspätete Explosion des auf die Schienen gelegten Sprengkörpers unbeschädigt davon kam.

Chartres, 17. Juni. Der Fliegeroffizier Major Felix ist auf dem hiesigen Flugplatz tödlich verunglückt, als er einen neuen Apparat ausprobierte.

Die Kämpfe in Durazzo.

Wien, 16. Juni. Nach einem Radiotelegramm aus Durazzo herrscht infolge des Gewehr- und Geschützfeuers eine gestern den ganzen Tag bis zum Einbruch der Nacht andauernde große Erregung. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik. Zahlreiche Familien flüchteten in die Konsulate. Einige Beruhigung trat erst ein, als um 10 Uhr abends 1500 Malissoren aus Alessio eintrafen. In den Straßen streifen Patrouillen von Gendarmen und Freiwilligen umher. In mehreren Straßen wurden Barrikaden errichtet. Um 1/2 12 Uhr nachts begann abermals ein heftiges Gewehrfeuer. In den Kampf griff auch die Artillerie ein. Die Scheinwerfer der Kriegsschiffe beleuchteten die feindlichen Stellungen. Offiziere des

österreichisch-ungarischen Kreuzers „Szigetvár“ berichten, daß sie bei Kawaja einen Kampf beobachtet haben. Man nimmt an, daß dort die Truppen Aziz-Bascha-Brioni in einem Kampf mit den Rebellen stehen.

Rom, 16. Juni. Das „Giornale d' Italia“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Durazzo über die gestrigen Ereignisse, in der die tapfere und kaltblütige Haltung des Fürsten hervorgehoben wird. Dieser bewahre als guter deutscher Soldat immer seine gelassene Haltung und betrachte die Lage mit der größten Kaltblütigkeit. Die Fürstin Sophie pflege die Verwundeten auf einem Verbandplatze in der Nähe des Palastes. Die kleinen Prinzen und das gesamte Zivil- und Militärpersonal des Hofes seien immer im Palast, wo vollkommene Ruhe herrscht. Gegen Mittag habe der Fürst die Verteidigungslinie besichtigt. Er sei dort einige Zeit geblieben und habe sich lebhaft für alle Vorgänge des Kampfes interessiert.

Tirana zurückerobert.

Durazzo, 19. Juni. Ahmed-Bei-Mati besetzte nach einem Siege über die Aufständischen Tirana mit 1500 Mann. Ein Teil der Aufständischen, die entwaffnet wurden, erklärte sich für den Fürsten. Sie haben Ahmed-Bei-Mati, beim Fürsten um Amnestie für sie zu bitten.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 19. Juni 1914.

Bienenzuchtverein. Am letzten Sonntag hielt der Bienenzuchtverein Westerbург in seinem Vereinslokal Büchler eine Generalversammlung mit Verlosung von Bienenzuchtgeräten und Bienenliteratur ab, die sehr gut besucht war. Herr Behrer Meh von Hergenroth hielt einen Vortrag über die Ausfichten eines guten Honigjahres. In recht humoristischer Weise schilderte er die Hoffnungen und Enttäuschungen die der Imker in diesem Frühjahr erfahren mußte. Der Winter habe in heimtückischer Weise im März seine Herrschaft an den Frühling abgetreten, gleichzeitig aber in der Walpurgisnacht mit seinen Freunden auf dem Brocken einen Bund geschlossen, wonach sie den Frühling im April sich ruhig entfalten ließen um dann im Mai all die Frühlingsherrlichkeiten zu zerflören, wobei natürlich auch die Bienenkolossal gelitten hätten. Dadurch ist auch die Natur in ihrer Entwicklung zurückgeblieben. Doch sei Dank des jetzt herrschenden guten Bienenwetters immerhin eine einigermaßen gute Honigernte zu erwarten. Der Vortragende feierte den Kaiser als Bienenzüchter, der in Rominten selbst Bienenstände aufstellen ließ, und brachte ein Hoch auf Seine Majestät aus. Die nun folgende Verlosung war gut vorbereitet, allerdings befanden sich in dem Lotteriehut auch Nieten, die weniger erfreuten. Die nächste Versammlung findet am 3. Sonntag im August im Vereinslokal statt.

Reklamemarken, Vignetten u. dergl. auf Briefen und Postkarten dürfen, worauf besonders aufmerksam gemacht sei, auf Brief-SENDUNGEN nur auf der Rückseite, bei Postkarten auf der linken Hälfte (links vom Teilschnitt) der Vorderseite aufgeklebt werden.

Vertilgung von Fliegen und Mücken. Jetzt kommt wieder die Zeit, da die lästigen Insekten die Menschheit plagen, einen um die Ohren surren von morgens bis abends. Da wurde nun im „Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte“ ein Mittel bekannt gegeben, das mit guter Wirkung erprobt wurde. Man nimmt eine zehnprozentige Formolösung, die man auf Tellern an verschiedenen Orten aufstellt. Nach 48 Stunden muß die Lösung erneuert werden. Der Arzt Dalama hat festgestellt, daß in einem Spitalzimmer von 521 Kubikmeter täglich durchschnittlich 4000 Fliegen getötet wurden. Ebenso vertilgt man Mücken mit Formol. Hierzu stellt man ein kleineres Glasgefäß mit einem Nachlicht in die Mitte des Tellers, sodaß die Mücken dann vom Lichtschein angezogen werden und in das Formol fallen.

Der plötzliche Tod der Badenden. Nicht selten hört man von plötzlichen Todesfällen, die sich in Fluß- und Seebädern ereignen. Die Erklärung die man gewöhnlich dafür gibt, ist, daß den Badenden infolge der Ueberanstrengung und Erhitzung ein Herzschlag getroffen hat. Auch der volle Magen gilt bisweilen als Ursache, indem man annimmt, daß der Ertrunkene unter Wasser erbrochen hat. Aber diese Gründe wirken nicht ganz plausibel, wenn man bedenkt, daß die Schwimmer gewöhnlich junge kräftige Leute, häufig auch recht geübt, bei denen ein Herzfehler sehr unwahrscheinlich ist. Auch haben die meisten Sektionen der Leichen am Herzen nichts gefunden. Es ist nun recht interessant, eine Hypothese zu hören, die Dr. A. Güttich-Frankfurt in der Medizinischen Klinik entwickelt hat. Er zieht den sog. Vestibularapparat des inneren Ohres heran, dessen Störungen Schwindel, unwillkürliche Augenbewegungen (Nystagmus) und Erbrechen hervorrufen können. Derartige Erscheinungen treten bei gewissen Menschen besonders bei solchen, die eine Läsion des Trommelfelles besitzen,

aber auch bei anderen, deren Trommelfell intakt ist, auf, wenn man ihnen kaltes Wasser ins Ohr spritzt. Die plötzlichen Todesfälle im Wasser sind durch solche Reizungen des vestibulären Apparates zwanglos zu erklären. Es gibt eine Menge Menschen, die einen alten Riß im Trommelfell von Jugend an besitzen, ohne etwas davon zu spüren. Auch kann es bei einem mißlungenen Kopfsprung zu einem Riß führen. Dann dringt kaltes Wasser durch den äußeren Gehörgang in die Paukenhöhle und reizt von hier aus den vestibulären Apparat. Es kommt zu Orientierungsstörungen — bekanntlich ist das Vestibulum das statische Sinnesorgan, — zum Erbrechen infolge Reizung der Magenerven auf nervösem Wege vom Gehirn her. Dabei ist ein voller Magen natürlich gefährlicher als ein leerer. Man müßte daher, so verlangt Dr. Göttlich, Leute mit Trommelfelleffekten warnen, allzu kühne Kopfsprünge auszuführen oder in zu kaltem Wasser unterzutauchen. Ein ins Ohr gesteckter Wattepfropfen ist ein gutes Vorbeugungsmittel gegen die Gefahr, die dem inneren Ohre droht.

Wallmerod, 16. Juni. Am Sonntag, den 21. d. Mts. soll dahier eine Versammlung des Volksvereins für das Gebiet des ehemaligen Amtes Wallmerod stattfinden. Dieselbe wird bei günstiger Witterung in der schönen Kastanienallee am Marktplatz abgehalten, sonst im „Goldenen Bäumen“ und bei Herrn J. Meilinger. Unter anderen wird auch ein Herr aus München-Gladbach reden. Wie verlautet, wird der Männergesangsverein bei der Feier mitwirken.

Sainerholz, 17. Juni. Zwischen Döhingen und Sainerholz brachte ein Wolkenbruch gewaltige Wassermassen, die in Gärten und Aedern großen Schaden anrichteten.

Gundstangen, 17. Juni. Am Sonntag 28. und Montag 29. Juni hält der Verband der Freiw. Feuerwehren im Kreise Westerbürg hier selbst sein diesjähriges Bezirksfest ab. Die Delegiertenversammlung findet am Sonntag 28. Juni, vorm. 11 Uhr, bei Gastwirt Gib statt. In derselben wird Hr. Bürgermeister Kappel-Westerbürg einen Vortrag über „die öffentlich rechtlichen Verhältnisse der Freiw. Feuerwehr“ halten. Anschließend an die Versammlung findet um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Festessen statt. Um 2 Uhr ist die Uebung der hiesigen Wehr vorgesehen. Die Aufstellung und der Abmarsch des Festzuges durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz ist auf 2.10 Uhr festgesetzt. Am Montag 29. Juni, vorm. 9.30 Uhr, wird ein Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der hiesigen Freiw. Feuerwehr abgehalten, dem sich nachmittags auf dem Festplatz wie auch am Sonntag das übliche Volksfest anschließt.

Aus Nah und Fern.

Wirbelau, 16. Juni. Vorgestern mittag ging ein Gewitter über unser Dorf nieder, wobei der Blitz in die Behausung des Behrers a. D. Nücker einschlug, glücklicherweise ohne zu zünden. Der Kamin wurde bis zum Dach abgeschlagen und das ganze Haus von oben bis unten total zerrissen. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Im Stadtteil Bockenheim erkrankte am Freitag die Familie des Tagelöhners Karl Volk nach dem Genuß von Blutwurst unter Vergiftungserscheinungen. Die Frau und ihre drei Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren wurden ins Krankenhaus gebracht, wo am Samstag der sechsjährige Hermann und heute der dreijährige Theodor starben. Die Mutter und das eine Kind sind noch nicht außer Lebensgefahr. Die in dem Baden des betreffenden Metzgers gefundene Wurst wird für einwandfrei erklärt. Wurstreste, die in der Wohnung gefunden wurden, werden noch untersucht.

Bad Homburg v. d. G., 16. Juni. Der aus Friedrichsdorf gebürtige Kaufmann Privat wurde hier wegen Bigamie verhaftet. Der Verhaftete war vor 4 Jahren unter Zurücklassung seiner Frau mit einer Witwe nach Amerika durchgebrannt und hatte dieselbe dort geheiratet. Als er jetzt in die alte Heimat zurückkehrte, erteilte ihn das Verhängnis. — In den Kuranlagen spielte sich gestern Abend ein aufregender Vorfall ab. Eine hier zur Kur weilende ältere Dame wollte von dem Konzertbesuch nach dem Sanatorium zurückkehren, als sich unmittelbar vor ihren Augen der 20jährige Fabrikarbeiter Berger aus Fischenheim erschoss. Darüber geriet die Frau derart in Aufregung, daß sie in den in der Nähe befindlichen Weiher sprang. Es gelang noch im letzten Augenblick, sie vor dem Ertrinken zu retten.

Mainz, 15. Juni. Drei Photographen, die heute bei den artistischen Vorführungen gelegentlich der Jubiläumsfeier des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 Aufnahmen machten, um sie zu verkaufen, mußten auf Anordnung der Militärbehörde die Platten an diese abliefern.

Mainz, 17. Juni. Der Vorort von Mainz, Gonsenheim, ist durch einen Wolkenbruch überflutet worden. In den Straßen stand das Wasser einen Meter hoch. 40 Häuser sind überflutet. Aus Mainz eilte die Feuerwehr und eine Militärabteilung zur Hilfeleistung herbei. Auf der Vorort- und der Staatsbahn haben drei Dammrutsche stattgefunden. Beide Strecken sind gesperrt. Auch viel Vieh ist umgekommen.

Worms, 15. Juni. Der Mörder Flörsch legte heute Abend ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, er habe in der fraglichen Nacht mit seinem Meister Streit bekommen. Als dieser zu einer Schuppe griff, habe er ihn mit einem Beil niedergeschlagen.

Beim Niederfallen sei der Meister auf einen Simer gestürzt. Durch den entstandenen Lärm aus dem Schlafe geweckt, sei die Frau des Meisters herbeigeeilt. Er habe dann die Frau bis ins Schlafzimmer verfolgt und sie dort mit ihren Töchtern niedergeschlagen. Darauf habe er den Inhalt der Ladekassette (875 Mk.) in einen Beutel getan und sei entflohen. Den Beutel mit dem Gelde habe er zwischen Albenhausen und Herrnsheim weggeworfen, wo man ihn auch wieder fand. — Die Beerdigung der Opfer fand heute unter starker Beteiligung statt.

Singen, 16. Juni. Ein gefährliches Nachtlager hatte sich ein Feizer des hier vor Anker liegenden Boots „Schiller“ letzte Nacht ausgesucht. Der Mann überstieg in trunkenem Zustand das Geländer des am Rhein herlaufenden Eisenbahndamms, fiel über eine Schiene und blieb neben dem Geleise liegen. Erst am frühen Morgen fanden ihn Schutzleute. Die ganze Nacht hindurch rollten Personen- und Güterzüge dicht an den ahnungslos schlafenden Mann vorüber, der nur die geringste Bewegung zu machen brauchte, um verloren zu sein. Auch der mit rasender Geschwindigkeit daherbrausende Gypszug Ostend-Bien wurde von dem Schlafenden nicht bemerkt. Aus dem einen Ärmel seines Rocks und vom Rock selbst war dem Mann ein Stück abgefahren worden.

Indwigshafen, 17. Juni. Gestern Abend ging auch in der Pfalz ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder und richtete an Garten- und Feldfrüchten großen Schaden an. In Ottenstadt wurde der 13jährige Sohn eines Aderers vom Blitz getötet.

Pforzheim, 17. Juni. Gestern Abend um 8 Uhr ging bei Mühlhausen an der Würm ein Wolkenbruch nieder, der die Würm zu einem rasenden Strom machte, so daß sie alles Vorgelände überflutete. Die Holzbrücke bei Steinegg wurde bereits zerstört, während die Mühlen im Würmtal bedroht sind. Die Würm, die Wogolb und die Enz führen große Mengen von Treibholz. Die gesamte Pforzheimer Feuerwehr ist alarmiert worden. Es regnet weiter.

Berlin, 17. Juni. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Abend an der Kieler Brücke ab. Letztere wird zurzeit umgebaut und ist für Fußgänger gesperrt. Ein 72-jähriger Eisenarbeiter versuchte dennoch die Brücke zu passieren. Er überkletterte die Barriere, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte ab und schlug so hart mit dem Kopfe gegen einen Brückenpfeiler, daß er das Genick brach und auf der Stelle starb.

Stuttgart, 17. Juni. Der gestrige Wolkenbruch hat in der Stadt und in der Umgebung großen Schaden angerichtet; die Vororte im Südoften wurden durchweg überschwemmt und fast überall drang das Wasser nicht nur in Keller, sondern auch in die niedrig gelegenen Wohnungen besonders in Hebesingen, wo eine Eisenbahnbrücke weggerissen und das Straßenbahngleise zerstört wurde. Die Ernte wurde vernichtet. Auch Kanaustadt wurde stark mitgenommen. In Groß-Stuttgart zusammen sind nahezu 400 Weckrufe auf der Feuerwache eingelaufen, wobei es sich durchweg um Wasserschäden handelte. Die Orte auf den Filbern haben schweren Schaden gelitten. Die Filderbahn war an einzelnen Stellen bis zu einem halben Meter überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind jedoch nirgends zu verzeichnen.

Biel, 18. Juni. Heute Nacht um 3 Uhr bemerkte ein Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft, daß aus dem Dach des Hauses Gasstraße 13 Rauch emporstieg, und alarmierte sofort die Feuerwehr, die in wenigen Minuten zur Stelle war. Aus allen Fenstern des Gebäudes riefen Menschen um Hilfe. Da die beiden in Verbindung stehenden und nebeneinanderliegenden Treppen des Hauses bis zum Dachstuhl hinauf in hellen Flammen standen, befahl der Branddirektor Freiherr v. Nolte sofort das Heranrücken aller Reservefahrzeuge und dienstfreien Leute. An zwei Seiten des Hauses wurden Leitergänge emporgerichtet. Zuerst wurde ein junges Mädchen, das in Flammen stand, gerettet. Außerdem wurden zwölf Personen mittels ausgerückter Leitern durch Feuerwehrleute gerettet. Als die Feuerwehrleute im brennenden Treppenhaus vordrangen, fanden sie unten einen verbrannten Mann. Wie sich später herausstellte, war es der Schmied Gilert, der in der zweiten Etage als Einleger wohnte. Er hatte das Feuer gerührt bemerkt und die Bewohner der unteren Stodwerke geweckt. Als er sich selbst retten wollte, ist er in den Flammen umgekommen. Auf dem Dachboden wurden in einer Kammer ohne Fenster zwei vollstänig verkohlte Leichen gefunden. Das Feuer wurde mit sechs Rohren bekämpft. Das ganze Rettungswerk vollzog sich in wenigen Minuten. Von den Feuerwehrleuten wurde Wachtmeister Eggers ziemlich schwer verletzt. Zwei Mann sind leicht an Rauchvergiftung erkrankt. Das verletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Paris, 16. Juni. Bei furchtbarem Gewitter und wolkenbruchartigem Regen hat sich in Paris eine Katastrophe abgespielt, die mehrere Menschenopfer gefordert hat. Infolge Berstens der Kanalisationsrohre wich an drei der belebtesten Punkte der Stadt, und zwar auf der Place St. Augustin, vor der Kirche St. Philippe du Roule und an der Place du Hayre der Boden unter den Füßen der Passanten. Das Erdreich über der in Bau befindlichen neuen Linie der Untergrundbahn hatte den ungeheuren Wassermassen nicht standgehalten und war ihrem Druck gewichen, zahlreich Personen mit sich in die Tiefe reißend. Sieben Tote konnte man nach angestrengter Arbeit bergen. Da weitere Personen noch vermißt werden, dürften auch diese getötet worden sein.